

mit keiner der vielen Katastrophen messen und vergleichen lassen, die wir in der letzten Zeit leider mehr als zu reichlich erlebt haben.

Die Störungen begannen auf der Insel Krakatoa am Samstag, 25. August, als tiefes Gepolter deutlich in Surakasta und Batavia zu vernehmen war. Man zeigte sich zuerst wenig erschreckt, allein nach einigen Stunden begann ein Steinregen zu fallen und während der ganzen Nacht gingen Massen rothglühender Steine und Asche nieder. Sonntag Morgen war jeder Verkehr mit Anjer an der Sundastraße unterbrochen, die Brücken waren zerstört und die Wege unpassierbar. Die Störungen erstreckten sich bis unter die Sundastraße; das Wasser kochte und züchte heftig und große Wogen schlugen an die Küste Javas. Die Temperatur des Seewassers stieg um 20 Grad und mehr als 700 Km. entfernt, bei Madura, wurden die Wogen zu wild schäumenden Bergen aufgeschwemmt. Das Gerumpel wurde allmählich deutlicher und zu Mittag stiegen aus dem größten Vulkan abhängende Flammen auf. Die Eruptionen breiteten sich bald über den Gunung Guntur und viele andere Berge, bis mehr als ein Drittel der 45 Krater von Java mehr oder weniger in Thätigkeit waren oder Ausbrüche drohten. Unmittelbar vor dem Dunkelwerden bildete sich vor dem Gunung Guntur eine helle Wolke, und der Vulkan begann enorme Ströme weißen, schwefeligen Schlammes und Lava auszuwerfen, denen schnell Eruptionen, verbunden mit furchtbaren Massen Asche und kolossalen Felsstücken, folgten, welche letzteren hoch in die Luft und weithin geschleudert wurden, Tod und Verderben bringend. Gleichzeitig mit diesen furchterlichen Eruptionen gerieth das Meer in Bewegung. Die Wolken waren so mit Elektrizität geladen, daß man in einem Augenblick und zu gleicher Zeit mehr als fünfzig große Wasserhosen sah. Männer, Frauen und Kinder stürzten aus ihren schwankenden Häusern und füllten die Luft mit Hilferufen. Hunderte von Menschen wurden durch die niederstürzenden Massen Schlamm und Felsstücke begraben.

Im Laufe des Tages wurden die Erdstöße und Eruptionen heftiger und es schien, als wenn die Insel in's Meer sinken würde. Zu gleicher Zeit schlugen enorme Wassermengen mit größerer Macht an die Ufer und gelangten bisweilen weit in das Innere der Insel. An einigen Stellen öffnete sich die Erde weit und drohte Menschen und Häuser zu verschlingen. Am Mittwoch fanden die furchterlichsten Szenen statt. Es erhob sich ähnlich derjenigen über den Gunung Guntur, aber viel größer, eine helle Wolke über dem Randang-Höhenzuge, welcher den Südosten der Insel umfaßt. Die Wolke vergrößerte sich, bis sie die Form eines mächtigen, zum Theil blutig-rothen, zum Theil weißlich grauen Baldachins annahm. Während dieser Zeit wurden die Eruptionen immer heftiger und Ströme Lava ergossen sich ununterbrochen nach allen Seiten in die Thäler, alles vernichtend. Am Montag Morgen um 2 Uhr theilte sich diese große Wolke plötzlich in kleinere Theile und verschwand, und als es Tag wurde, sah man, daß ein enormes Stück Land vom Kap Kapucin im Süden bis Negeri Passerong im Nordwesten, also etwa 50 englische Quadratmeilen, verschwunden war! Hier lagen die Dörfer Negeri und Negeri Babawang. Kein einziger von den Einwohnern derselben ist entkommen. Da aber dieser Theil der Insel weniger bevölkert war als die anderen Theile, ist der Verlust an Menschenleben verhältnißmäßig klein, d. h. es sind 15 000 Menschen umgekommen! Die ganze Reihe der Randangberge, welche in einem Halbkreis von 90 Kilometer die Küste begrenzt ist verschwunden. Die Gewässer der Welcome-Bay in der Sundastraße und die Pepper-Bay im Osten, sowie der Indische Ocean im Süden waren eingebrungen und hatten eine lebhaft bewegte See gebildet. Montag Nacht war der Vulkan Papandayan in heftiger Thätigkeit und die Detonationen wurden meilenweit gehört. In Sumatra sah man drei verschiedene Feuerfäulen von einem Berge zu gewaltiger Höhe aufsteigen und die ganze Oberfläche war bald bedeckt mit großen und wilden Lavaströmen, welche sich weithin und nach allen Seiten verbreiteten. Meilenweit fielen Steine nieder und eine schwarze Masse verursachte vollständige Dunkelheit. Ein Wirbelwind begleitete diese Eruption und Dächer, Bäume, Menschen und Pferde wurden in die Lüfte gehoben. Solche Massen Asche fielen nieder, daß der Boden und die Hausdächer selbst in Denamo verschiedene Zoll hoch bedeckt waren. Plötzlich änderte sich die Szene. Der Berg spaltete sich ohne ein vorhergehendes Zeichen in sieben Theile, und wo kurz vorher der Papandayan gestanden hatte, befanden sich sieben getrennte Gipfel, in deren Spalten man große Mengen einer geschmolzenen Masse wahrnehmen konnte. Aus den Rissen drangen Dampfswölken und schwarze Lava hervor, welche in ununterbrochenen Strömen langsam die Abhänge des Berges hinab-

rann, wobei sich Lavalager von 200 bis 300 Fuß Breite bildeten. Einer der seltsamsten Zwischenfälle ereignete sich jedoch am Dienstag Vormittag, als vierzehn neue Vulkane in der Sundastraße entstanden, welche zwischen Kap St. Nicholas auf der Küste von Java und Hoga an der Küste von Sumatra in gerader Linie eine vollständige Bergkette bildeten und zwar fast auf derselben Stelle, wo die Tags vorher in's Meer gesunkenen Merak- und Middle-Inseln gestanden hatten. In Batavia wurde eine an der Küste liegende und von Chinesen bewohnte Häuserreihe vollständig zerstört. Von den 25 000 Chinesen, welche auf der sumpfigen Ebene lebten, dürften kaum 5000 ihr Leben gerettet haben. Sie blieben in ihren Häusern, bis die Wogen sie fortrissen: sie hatten die Flammen und die Lavaströme mehr gefürchtet, als die Wasserströme.

Von den 3500 Europäern und Amerikanern in der Provinz Batavia sind 800 in Anjer unangekommen. Das europäische Quartier wurde zuerst durch den Krater mit Felsstücken, Schlamm und Lava überschüttet und dann kamen die Wassermassen, welche die Ruinen fortgeschwemmt, so daß keine Spur von dem früheren Orte nachblieb. Es kamen dabei 200 Personen ums Leben, Bantam wurde vollständig mit Wasser bedeckt und man glaubt, daß dort 1200-1500 Menschen umgekommen sind. Die Insel Serang wurde vollständig überschwemmt und kein einziger Mensch konnte sich retten. In Cheribon that zwar die Fluth keinen Schaden, aber die Lava und fallende Felsstücke sollen große Verluste an Menschenleben und Eigenthum verursacht haben. Birtin Jong hat schwer gelitten, ebenso Samarang, Djohakasta, Surakasta und Surabaja. Die 1000 Tempel zu Brambaman wurden schwer geschädigt und einige zerstört. Der Dom des berühmten Tempels von Borobado wurde eingeschlagen. Die Stadt Temarung wurde durch Lava fortgeschwemmt und die Hälfte der Bevölkerung, als 1800, meist Javanesen, kam ums Leben. In Speerwyk setzten die glühend rothen Felsstücke die Häuser in Flammen und vernichteten alle stark bevölkerten Theile der Stadt, ebenso 10 Bazars der Europäer. Der Fluß Jacatana, an welchem Batavia liegt, wurde durch die Lava-Felsstücke so aufgedämmt, daß er seinen Lauf änderte und die Bastionen bedrohte. Figelenting wurde vollständig zerstört und eine Menge Menschen getödtet. Die Insel Dnius, 7 Km. vor der Mündung des Torgerengflusses und 30 Km. östlich von Batavia, wurde vollständig überschwemmt und das schwimmende Doct zerstört. Die Baby- und Cheribon-Inseln verloren einige Häuser und deren Einwohner. In Batavia wurde das Dach des Gouverneurhauses durch eine Menge Schlamm eingedrückt und drei Diener getödtet. Drei Städte sind zerstört. Man glaubt, daß der Gesamtverlust sich auf 75 000 Menschenleben beläuft. Auf den Niederungen von Batavia, von denen die Gewässer sich zurückgezogen haben, liegen Hunderte von zerschmetterten und verstümmelten Leichen.

**Viele Personen klagen darüber** beim Aufstehen von Husten, Rauheit und Druck im Halse und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rheinischen Trauben-Bruß-Honigs von W. H. Zickelheimer in Mainz. Dieses Trauben-Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichen Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Käuflich ist das ächte Präparat an hiesigem Plage bei Herrn G. F. Schmid jr., neue Straße.

**Nr. 49** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Walbeszauber. — Poesie und Prosa. — Chemie. — Ich muß alles selbst besorgen. — Dank den Tanten. — Wilgers Heim. — Ist das Singen gesundheitsfördernd? — Meine Schränke. — Selbstschneiderei. — Zwölf Rathschläge für deutsche Jungfrauen. — Ein Jugendtraum. 5. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Ego. — Briefkasten der Schriftsteller. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochen-  
spruch:

Eine Riesenmuschel  
Ist die Welt,  
Die als einzige Perle  
Dich enthält.

Redigirt gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile ober-

deren Raum 10 S.

Nr. 107.

Donnerstag den 13. September

1883.

## Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.  
**Die Ortsvorsteher**

werden an die Aufstellung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen auf das Kalenderjahr 1884 nach Maßgabe der Bestimmungen in §§. 31-34, 84-85 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Reichsgesetzblatt von 1877 S. 41 ff.), Art. 19 des Ausführungsgesetzes zu demselben (Reg.-Blatt von 1879 S. 3 ff.) und §. 1 und 2 der Just.-Min.-Verfügung vom 16. Juni 1880 (Reg.-Bl. S. 156 ff.) hierdurch erinnert.  
Den 10. September 1883.

Oberamtsrichter  
Frank.

## Die Schultheißenämter.

welche mit der Vorlegung der Fehberanbahnungsübersichten und der Notizen über die Quartierleistungsfähigkeit der Gemeinden im Rückstande sind, werden hieran erinnert.  
Den 12. September 1883.

R. Oberamt.  
Nothmann W.

Am **Mittwoch den 19. September** wird auf dem Rathhaus dahier von Vormittags 10 Uhr an ein **Revisions-cours** abgehalten werden mit den Hebammen von Schorndorf, Baiereck, Buhlbronn, Geradstetten, Grunbach, Hebsack, Höhlinswarth, Schornbach und Thomashardt, zu welchem dieselben ihre Geräthschaften mitzubringen haben. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, ihre Hebammen hiezu vorladen zu lassen, und Eröffnungsurkunden gef. anher einzusenden zu wollen.  
Schorndorf, den 11. September 1883.

R. Oberamtsphysikat.  
Gaupp.

## Wiederholter Obst-Verkauf.

Freitag den 14. September

Nachmittags 1 Uhr  
wird das Obst bei der Urbacher Brücke, geschätzt zu 100 Simri, nochmals zum Verkauf gebracht.  
Schorndorf, 10. Sept. 1883.

Hospitalpflege.

## Neue holl. Wollhöringe

empfehlen  
J. Weil Wittwe.

Schorndorf.

## Den Abstertrag

auf meinem Vorleben im Eichenbach, geschätzt zu ca. 60 Simri, verkaufe ich nächst Samstag Nachmittag 4 Uhr auf dem Platz. Liebhaber, auch auswärtige, sind eingeladen. Zahlbar bis Martini d. J.  
Chr. Widmann, Hüllgasse.

## 1000 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat  
J. Fr. Kleb.

## 20 Stück neue selbstverfertigte Fässer

von 30 Liter bis zu 2 1/2 Eimer hat zu verkaufen  
21 Alt Küfer Funt.

## Kleeverpachtung.

Den letzten Schnitt von etwa 4 Morgen Klee in Stücken von 1/4 bis 1/2 Morgen verkauft am Freitag im Hopfengarten Mittags 1 Uhr.  
Theodor Rettner.

## Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 St.) 40 S  
Carl Fischer.

**300 Mark** können gegen gesetzliche Sicherheit sofort erhoben werden. Zu erfragen bei  
Bäcker Heck.

Schorndorf.

## Mulde,

noch in gutem Zustand, und sonstige Geräthschaften hat zu verkaufen  
Carl Schwarz, Bäcker.

## Kleine Kartoffel kauft

Leonhard Mayer.

Grunbach.

## Fässer-Verkauf.

Bier noch in gutem Zustande sich befindliche weingrüne Fässer, 8 bis 16 Eimer haltend, werden am Montag den 17. ds. verkauft von  
Gemeindepfleger Gottmann Wm.

2 Logis mit Keller hat zu vermieten und eine gute **Gais** hat zu verkaufen

Chr. Widmann, Hüllgasse.

Bei bösarigen Geschwüren, Salzfuss, nassen und trockenen Flechten, bösen Füßen und allen derartigen Leiden gibt es kein besseres und sicheres Heilmittel, als das schon seit Jahren berühmte

## Schrader'sche Pflaster

(Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, Stuttgart.  
Kein Fußleidender sollte einen Versuch, der ihm sichere Heilung bringen wird, damit versäumen. Paquet für längeren Gebrauch hinreichend, 3 M. Nur durch d. Apotheken zu beziehen.

Für einen pünktlichen Zinszahler werden auf Martini gegen sehr gute Sicherheit

## 1800 Mark

gesucht. Von Wem? sagt  
die Redaktion.

Eine schwarze **Spitzerhündin** hat sich eingekellt. Näheres bei  
der Redaktion.

**Zustellungs-Formulare**  
Nro. 1 zum Zahlungsbefehl für Gemeindegerechte sind zu haben in der  
G. Mayer'schen Buchdruckerei.



# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
 Insertionspreis:  
 die dreispaltige Zeile ober  
 deren Raum 10 S.

**№ 108.** Samstag den 15. September 1883.

## Bekanntmachungen.

### Die Schultheißenämter.

Haben die Berichte über Erledigung der Rechnungsabhör-Receffe bei Vermeidung der Abholung durch einen Wartboten bis 16. d. Mts. einzufenden.  
 Den 14. September 1883.  
 R. Oberamt.  
 Rothmund u. W.

**Reisig-Verkauf.**  
 Mittwoch den 19. September  
 aus „Unterer Renzenbühl“:  
 10 Loose birken und gemischt Reisig.  
 Um 10 Uhr auf der Planie.  
 Schorndorf.  
**Weinbergshutz betreffend.**  
 Diejenigen Personen, welche den Weinbergshutz übernehmen wollen, haben sich innerhalb 4 Tagen auf dem hiesigen Rathshaus zu melden.  
 Den 13. Sept. 1883.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Fritz.

**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Jakob Friedrich Kutteroff, Metzgers hier, kommt am  
**Montag den 1. Oktober 1883**  
 Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathshaus zum zweiten und letzten öffentlichen Aufsteig:  
 1 a 18 qm ein einstodriges Wohnhaus mit Hofraum unten im Dorf, nebst  
 — a 46 qm Gras- und Baumgarten,  
 — a 47 qm Gemüsegarten dabei.  
 Anschlag 1800 M.  
 Angebot 920 M.  
 welches aber wegen unterbliebener Bürgschaft nicht angenommen werden konnte.  
 Nach bezw. Angebot 500 M.  
 16 a 27 qm Acker in der Altflache.  
 Anschlag 400 M. Angebot 361 M.  
 Nachgebot 5 M.  
 Kaufsliebhaber werden mit dem Ansuchen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.  
 Als Verwalter ist Gemeinderath Betsch hier bestellt und die Verkaufs-Commission besteht aus Amtsnotar Speidel in Schorndorf und Schultheiß Fischer. Nachgebote sind gesetlich ausgeschlossen.  
 Den 6. Septbr. 1883.  
 Hilfsbeamter  
 2<sup>1</sup> Amtsnotar **Speidel.**

Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Schauer und Hofraum außen im Orte, sowie  
 Garten:  
 Parz. 119/1. 13 a 34 qm Grasgarten, Land und Baumwiese in den Engelswiesen neben dem Weg und den Baumwiesen.  
 Anschlag 3500 M.  
 Kaufsliebhaber werden mit dem Ansuchen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.  
 Als Verwalter ist Gemeinderath Sing in Adelberg bestellt und besteht die Verkaufs-Commission aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Jüngling in Adelberg.  
 Schorndorf, den 12. Sept. 1883.  
 Hilfsbeamter  
 2<sup>1</sup> Amtsnotar **Speidel.**

**Perakkordirung von Anstrich-Arbeit.**  
 Die Erneuerung des Anstrichs am Steigerthurm soll im Afford vergeben werden; die Arbeit ohne Material ist berechnet zu 60 M. Ueberschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und Offerte längstens bis **Montag den 17. ds.** Abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt einzureichen.  
 Den 14. Sept. 1883.  
 Stadtbauamt.  
**Mater.**

Am **Montag den 17. Septbr.** Abends 6 Uhr wird am obern Thor, Frauenberg und Konnenhalbe **Graben-erde** verkauft.  
 Feldwegmeister **König.**

**A.-V. Harmonie.**  
 Nächsten **Samstag** bei günstiger Witterung von Nachmittags 1/3 Uhr an **Gesangs-Unterhaltung auf dem Hasenberg.**  
 Mitglieder und Freunde des Vereins sind hiezu eingeladen.  
**Der Ausschuss.**  
**Fidelitas.** Samstag **Sirsch.**

**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Das R. Amtsgericht Schorndorf hat am 17. August 1883 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Jakob Partl, Tagelöhners in Nassach, angeordnet, und kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde vom 4. September d. J. am **Mittwoch den 24. Oktober 1882** Vormittags 11 Uhr auf dem Rathshaus zu Adelberg zum ersten öffentlichen Aufsteig:  
 Gebäude:  
 Haus Nr. 18. 2 a 33 qm ein 2stod.

**Verkauf am Montag den 17. d. Mts.**  
 Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathshaus einfinden.  
 Den 13. Sept. 1883.  
 Rathschreiber.  
 Fritz.  
**Schorndorf.**  
**Kapital-, Renten-, Dienst- & Berufs-Einkommen-Steuer-einzug betreffend.**  
 Nächsten **Montag den 17. und Dienstag den 18. Sept.** wird obige Steuer eingezogen in der Wohnung des **Stadtpfleger Metz.** 2<sup>1</sup>

lehnungen davontrug. — Unweit Evansville fuhr ein Eisenbahnzug mit Truppen in eine auf das Gelfe gerathene Viehherde hinein. Die Nacht des Zusammenstoßes war so groß, daß der Zug entgleiste. Einige Waggon stürzten um, wodurch 15 Soldaten auf der Stelle getödtet und 15 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Unter der Viehherde wurde ein wahres Blutbad angerichtet. Hunderte von Kindern wurden von den Rädern des Zuges zermalmt.

**Dem Verufe erhalten.**  
 „Ich fühle mich veranlaßt Ihnen, geehrter Herr, meinen besten Dank für die außerordentlich wohlthunenden Wirkungen Ihrer berühmten Schweizer-Pillen abzusatteln. Seit längerer Zeit litt ich am Magenkrampf, der mir viele unliebsame Beschwerden in meinem oft anstrengenden Dienste zeigte, so daß ich oft fast verzweifelte und mir Angeichts meiner Familie, wegen der Zukunft derselben große Sorgen machte; da hörte ich von Ihren Pillen Wunderdinge erzählen und ließ mir eine Schachtel aus einer Apotheke senden. Fühlte ich schon nach wenigen Tagen, des Gebrauches derselben große Binderung in meinen Leiden, so betrachte ich heute, nach 3 Wochen, mich für vollständig genesen, habe einen nie gekannten Appetit und lebe wieder mit Lust und frohem Muth meinem Verufe.“  
 „Dies theile ich Ihnen der Wahrheit gemäß aus eigenem Dankesgefühl mit und ermächtige Sie, hiervon im Interesse leibender Mitmenschen beliebigen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll und ganz ergebenst, Wilhelm Brünig, Sergeant der 1. Eskadr. I. Brand. Drag. Regimr. No. II in Schwedt a. O.“  
 „An Herrn Rich. Brandt, Apotheker, Zürich, Schweiz.“

**Zum Lernen ist man nie zu alt.** Dieser Satz findet seine Bestätigung im vollsten Maße, wenn wir den letzten Jahresbericht des **Lehrinstituts zu Mittweida** in Sachsen, Fachschule für Maschinen- und Mühlen-Ingenieure und Werkmeister durchsehen und unter den Schülern Leute von 30 und 40 Jahren, ja sogar Verheirathete finden. Offenbar sind dies Männer, die im praktischen Leben schon Stellungen begleitet haben, aber schließlich zur Einsicht gelangt sind, daß zum Fortkommen in der Welt jetzt nicht blos praktische Bildung gehört, sondern auch theoretisches Wissen, welches allein den strebsamen Techniker befähigt, den Fortschritten in seinem Fache zu folgen und sich eine bessere Stellung im Leben zu erringen.  
 Neben vielen interessanten statistischen Notizen finden wir in dem erwähnten Jahresberichte auch noch, daß die Eltern der circa 400 Schüler meistens Fabrikanten, Ingenieure, Gewerbetreibende zc. sind, ein Beweis, daß die Schule gerade in technischen Kreisen das größte Vertrauen genießt.  
 Ferner zeigt uns ein dem Programme beigelegtes Verzeichniß früherer Studirender der Schule, welche ausgezeichnete Stellungen dieselben im praktischen Leben gegenwärtig einnehmen.  
 Programme sind unentgeltlich von dem Direktor **C. Wetzel** in Mittweida in Sachsen zu beziehen.

Die bereits wegen ihrer großen Vorzüglichkeit und Reellität in vielen Tausenden von Familien eingeführte **Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun.** in Leipzig veranlaßt uns auch dieses Mal, die geehrte Damenwelt darauf aufmerksam zu machen. Die beim Gebrauch dieser Glanz-Stärke (kein Zusatz, also kein Stärke-Glanz oder dergl.) hervorgehende Eleganz der Wäsche macht erstere fast unentbehrlich für jeden Haushalt und ist dabei der billige Preis, welcher pro Paket nur 20 Pfg. beträgt, dazu angethan, die Einführung derselben in jedem Haushalt zu ermöglichen. Die Einfuhrigkeit beim Gebrauch derselben garantiert selbst der ungeübten Hand ein sicheres Gelingen. Für die absolute Unschädlichkeit dieser Glanz-Stärke, sowie für die Hervorbringung eines schönen alsartigen Glanzes übernimmt der Fabrikant jede Garantie. Lager davon halten die meisten guten Colonialwaaren-Droguen- und Seifen-Handlungen.

**Schiffsnachrichten.**  
**Bremen, 1. Septbr.** Der Postdampfer **Fulda** Capt. C. Umbüsch, vom **Norddeutschen Lloyd** in Bremen, welcher am 22. August von Bremen und am 23. August von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.  
**Bremen, 8. Sept.** Der Postdampfer **Donau**, Capt. R. Ringl, vom **Norddeutschen Lloyd** in Bremen, welcher am 26. August von Bremen und am 28. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.  
 Redigirt gedruckt und verlegt von **G. Mayer** in Schorndorf.

**Ein Mordversuch und Selbstmord** setzte Freitag Nachmittag die Bewohner des Hauses Jägerstraße 63 in Berlin in Schrecken. Der dort wohnende Subdirektor der Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft Müller erhielt öfter den Besuch seines Schwagers, des Bruders seiner Frau, des in Bismarck, Kreis Stendal, ansässigen Gerichtsvollziehers Karl Rebs, der bei seinem jedesmaligen Besuche nach Aussage des Müllers Selbstanleihen zu machen versuchte. So erschien Rebs auch an dem Nachmittag und verlangte 1500 Mark, angeblich um dringenden Verpflichtungen nachzukommen. Da Müller ihm sein Gesuch rund abschlug, begab sich Rebs in die Wohnung, um dort von seiner Schwester das Geld zu erhalten. Anscheinend hat auch diese ihn ablehnend beschieden, denn es entstand, wie im Bureau noch gehört wurde, ein Wortstreit, der plötzlich damit endete, daß ein lauter Schuß ertönte, und fast gleichzeitig ein weithin hörbarer gellender Aufschrei gehört wurde. Bevor noch Jemand die Wohnung betreten konnte, fielen noch 3 Schüsse und die nun Herbeileitenden fanden Frau Müller aus einer Brustwunde heftig blutend in einem Hinterzimmer liegen, während ihr Bruder, der Gerichtsvollzieher Rebs, aus 3 Wunden blutend, entseelt auf dem Teppich des Vorderzimmers lag. Ein im Haus zufällig anwesender Arzt konstatirte den durch die Schüsse in die Herzgegend herbeigeführten Tod des Rebs, während bei Frau Müller ein die Lunge durchbohrender Schuß in der rechten Brustseite konstatiert wurde.

**Ein belustigendes Schauspiel** schreibt die „S. Z.“ bietet sich zur Zeit fast täglich den Passanten des Marktes in Güstrow dar, wenn die einquartirten Truppen vom Manöver zurückkehren. Der Thurmwächter der Pfarrkirche, welcher neben seiner „hohen“ Stellung, die er bekleidet, auch noch Eigentümer ist, hat demgemäß in diesem Jahre „zwei Mann“ Einquartierung erhalten, dieselben aber nicht in seinem Hause untergebracht, sondern zu sich in seine Dienstwohnung auf den Thurm der Pfarrkirche genommen, um besser und bequemer für das leibliche Wohl der ihm anvertrauten Vaterlandsverteidiger sorgen zu können. Die engen Treppen, die nach dem lustigen Quartier der Krieger führen, erschweren aber ein hinaufsteigen mit dem Gepäc bis zur Unmöglichkeit und so werden einfach die „Alfen“ abgeschnallt, an ein von der Höhe des Thurmes herabhängendes Seil befestigt und so nach oben gewunden. Diese Prozedur geht stets unter dem hellen Jubel der sich zahlreich zu diesem Schauspiel Versammelnden vor sich, aus deren Mitte jüngst die Bemerkung gehört wurde, daß der Thurmwächter die Ehre habe, die zwei „höchsten“ Militärpersonen zu beherbergen. Magistrat und Witz sind offenbar gleicherweise in Güstrow gutmüthiger Natur.

**Ein Photograph im Löwenthag!** Man schreibt aus Paris: Bei den photographischen Aufnahmen, die bisher von Löwen, Tigern und anderen Raubthieren gemacht worden sind waren die Photographen stets so vorsichtig, ihren Apparat außerhalb des Käfigs zu plaziren, um mit ihren Klienten nicht in allzu nahe Berührung zu kommen. Die Gitterstäbe haben jedoch die photographische Wiedergabe solcher Bestien stets sehr beeinträchtigt, und so hat denn ein beherzter Pariser Photograph, Herr Auguste Petit, den kühnen Entschluß gefaßt und ausgeführt, Löwen und Tiger in ihren Käfigen zu photographiren. Das waghalsige Experiment fand in der Menagerie Binnet auf dem Boulevard Barbes statt. Der Wändiger trat mit dem Photographen zuerst in den Käfig eines Leoparden, welcher keinerlei Widerstand entgegensetzte. Hierauf ging er in das umgitterte Boudoir einer Tigerin. Raun aber hatte Monsieur Petit seine Apparate aufgestellt, und ehe er noch das sakramentale „Madame, bliden sie ruhig nach links, bitte ein recht freundliches Gesicht,“ zu sagen vermochte, stürzte sich die Tigerin, die keine Neigung für die Photographie zu verspüren scheint, wüthend auf ihn und verletzte ihn mit einem Hieb der Laze leicht am rechten Unterschenkel. Der Wändiger Binnet intervenirte nun energisch und schließlich ließ sich denn auch die Frau Tigerin von dem Objektiv auf das Korn nehmen. Hierauf photographirte Herr Petit noch einen Löwen, eine Gruppe von drei Löwen, einen Tiger und zwei Leoparden. Sämmtliche Photographien sind ausgezeichnet gelungen. Es ist das erste Mal, daß ein unerschrockener Photograph mit seinem Kasten derartigen Bestien so nahe auf den Leib gerückt ist.

**Ueber zwei bedeutende Unglücksfälle** wird uns aus Newyork, 5. September, berichtet: In Chattanooga ereignete sich eine furchtbare Grubenkatastrophe durch eine Explosion schlagender Wetter. Die Größe des Unglücks läßt sich noch nicht genau ermitteln. Es ist indeß sicher, daß 40 bis 50 Bergleute getödtet worden sind, während eine große Anzahl der Geretteten schwere Ver-